

## Mehr als sein letztes Hemd

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Eltern, liebe Gäste,

heute ist ein Festtag. Ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden steht im Mittelpunkt. Über ein Jahr lang habt ihr auf diesen Tag gewartet. Das erste Kennenlernen im Klettergarten, das Konfi-Camp, dann der Start der Mittwochstreffen und der Treffen in Möckmühl, dazwischen verschiedene Aktionen wie die Binsach-WG oder das Christbaum-Sammeln, der Besuch der Johannes-Diakonie... Euer Jahr war gut gefüllt, bis dann im März die Corona-Vollbremsung kam und erst mal nichts mehr ging. Die Konfirmation wurde verschoben. Vielleicht hat sich der eine oder andere gefragt: „Macht es eigentlich noch Sinn, dass ich mich konfirmieren lasse?“ Sporadisch waren wir durch Whatsapp in Kontakt. Wir tauschten uns aus, wie wir die Zeit während Corona verbringen und was am meisten nervt. Wir haben auch Bibelsprüche ausgetauscht, die uns in dieser Zeit Hoffnung geben. Ausgetauscht haben wir uns auch über Situationen im Alltag, in denen wir dankbar waren.

Unsere Videokonferenzen waren sicher besser als sich gar nicht zu sehen, aber sie waren kein Ersatz für ein richtiges Treffen! Die letzten Bibelverse wurden aufgesagt. Alle fieberten mit, dass es klappt. Gemeinsam mit den Eltern wurde über die neuen Konfirmationstermine nachgedacht, überlegt und organisiert, damit das alles in der Kirche stattfinden kann. Schließlich die Probe der Konfirmation und das letzte gemeinsame Pizza-Essen.

Und nun sind wir heute hier. Euer großer Tag. Die Konfi-Zeit geht zu Ende, und ein neuer Weg beginnt. Alle sind schick und festlich gekleidet. Meine Predigt passt gut dazu, denn heute geht es um das Hemd, genauer gesagt um das letzte Hemd.

Wer von euch und Ihnen kennt den Ausspruch „Jemand gibt jemandem sein letztes Hemd“? Dieser Ausspruch bedeutet: Jemand gibt das letzte, was er hat, für jemanden. Jemand opfert sich für jemand anderen auf.

Ich habe zwei Hemden mitgebracht, einmal ein schickes Hemd für Festtage und einmal, nun ja, eher ein Basic, ein Unterhemd. Unser Ausspruch kommt aus einer Zeit, in der das Hemd eine Unterbekleidung war, also ein

Unterhemd, eine Unterwäsche. Wer also jemandem sein letztes Hemd gibt, der macht sich richtig nackig. So stark opfert sich jemand bildlich auf.

Dass sich jemand für jemanden aufopfert, das haben wir vielleicht schon erlebt oder es sogar selber gemacht. Zum Beispiel in der Schule: „Mist, meine Patrone ist leer. Hast du noch eine für mich?“ „Ja, hier meine letzte.“ „Ich hab es einfach nicht mehr geschafft. Kann ich bei dir noch schnell die Hausaufgaben abschreiben?“ „Klar, aber ich brauche mein Heft gleich auch noch mal selbst.“ (Oder der Klassiker: „Psst, hey, kannst du mir die Lösung von Aufgabe 5 sagen? Ich hab keine Ahnung...“) Sicher kennt ihr und kennen Sie Beispiele, die noch dringlicher und ernster sind, dass jemand sich für den anderen aufopfert. Aber was hat dies nun mit eurer Konfirmation zu tun?

Ich möchte gerne von Jesu Jüngern erzählen. Zwei bis drei Jahre lang zog Jesus mit seinen Jüngern durch Palästina. Sie lernten Gott und den Glauben noch einmal ganz neu kennen. Sie waren dabei, als Jesus Kranke heilte. Sie hörten lehrreiche Worte. Sie erlebten dankbare begeisterte Menschen aber auch Anfeindungen und Ablehnung. Sie kannten tiefen Glauben und auch tiefe Zweifel. War Jesus wirklich Gottes Sohn? Es wurde immer klarer, dass die Leute, die etwas zu sagen hatten, Jesus vor Gericht stellen und töten werden - früher oder später. Die meisten Jünger wollten es nicht wahrhaben, ein anderer hatte sich bereits innerlich von Jesus abgewandt und ihn sogar an seine Feinde verraten. Und auch wenn Jesus sagte: „Habt keine Angst! Ich werde auferstehen und wieder bei euch sein.“, konnten sie es sich nicht vorstellen.

Eines Abends waren Jesus und seine Jünger beieinander, um das alljährliche Passamahl zu feiern. Alles schien wie immer. Aber jeder ahnte, dass dies der letzte gemeinsame Abend sein würde. Jesus nahm das Brot, dankte Gott dafür und brach es. Was er dann sagte, kam völlig unerwartet: „Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.“ Und damit nicht genug nahm er den Kelch mit Wein, dankte Gott und sprach: „Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ „Wie meint Jesus das?“ ging es den Jüngern durch den Kopf.

Danach nahm alles seinen Lauf. Jesus wurde verhaftet, verspottet, verurteilt und gekreuzigt. Die Soldaten teilten sein letztes Hemd unter sich

auf. Und die Jünger? Sie waren sprachlos vor Angst. Nur einer – Petrus – machte den Mund zur Notlüge auf: „Jesus? Nein nein nein, Den kenne ich nicht!“

Aber da war noch ein anderer, dem blieb vor Staunen der Mund offenstehen. Ausgerechnet ein römischer Hauptmann: „Wahrlich, dieser Jesus war tatsächlich Gottes Sohn!“ Hatte er es begriffen, dass Jesus mehr gibt als sein letztes Hemd? Dass er sich ganz für uns aufopfert mit Haut und Haaren, mit Fleisch und Blut?

Erst später konnten seine Jünger all das begreifen. Und wie froh waren sie, dass Jesus ihnen die Treue gehalten hatte, trotz ihrer Angst, ihrer Zweifel, ihrer Lügen und ihrem Verrat. Dass er sich ganz für sie aufgeopfert hat.

Was hat dies nun mit eurer Konfirmation zu tun? Vielleicht ist es bei euch ein bisschen wie bei den Jüngern. Ihr seid einen gemeinsamen Weg gegangen. Dabei habt ihr viel über den Glauben gehört und erlebt. Und nun ist ein neuer Wegabschnitt dran. Vielleicht seid ihr froh, dass ihr keine Gottesdienste mehr besuchen müsst und dass das Auswendiglernen ein Ende hat. Vielleicht ist da aber doch etwas geblieben, und ihr sagt „Ich möchte mit Jesus weiterhin verbunden bleiben“. Was für die Jünger gilt, gilt auch für euch. Da ist einer, der mit euch euren Lebensweg gehen möchte. Einer der bei euch ist egal ob ihr glaubt oder zweifelt. Da ist ein Freund, der mehr gibt, als sein letztes Hemd.

Heute sagt ihr mit eurer Konfirmation Ja zu einem Leben mit Jesus. Das beste Hemd ist heute gerade gut genug. Aber verlasst euch drauf, bei Jesus seid ihr auch im Unterhemd willkommen, also auch wenn ihr euch gerade nicht gerne anderen zeigen wollt. Denn gelebter Glaube ist nicht nur strahlende Fassade und gutes Styling, sondern Glaube bewährt sich gerade auch in den schwierigen Zeiten unseres Lebens.

Wenn wir euch nachher segnen und für euch beten, dann befehlen wir euch Gott an. Wir bitten darum, dass ihr spürt und erfahrt, wie treu Jesus ist, gerade auch dann, wenn sich Glauben bewähren muss.

Das ist das wichtigste. Das ist mein Wunsch für euch!

Amen

